

## **Kunsttheorie**

### **Lexikon der Bautypen**

Funktionen und Formen der Architektur

Hrsg. von Ernst Seidel

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18972

Philipp Reclam jun., Stuttgart 2012<sup>2</sup>, ISBN 978-3-15-018972-6, 599 S., 30 s/w-Abbildungen,

Broschur, Format 15,8 x 9,6 cm, € 13,80 (D) / 1,20 (A) / SFR 20,50

Die ab 1726 nach Plänen von Gustav Adolf Bähr gebaute Frauenkirche in Dresden gilt ebenso als stadtprägender protestantischer Kirchenbau wie die 25 Jahre später begonnene Kirche St. Michaelis in Hamburg. Beide Kirchen sind Spitzenformulierungen eines Bautypus von Kirche, der in den Schlosskirchen von Wittenberg und Stuttgart seinen Ausgang nimmt: „Der protestantische K.-Bau akzentuiert die Funktion des Predigtraumes, behält aber die Abfolge von Turm, Schiff und Chor grundsätzlich bei; das Gestühl ist auf Kanzel und Altar ausgerichtet, die zu zentralen Kanzelaltären vereinheitlicht sein können. Den Raum umziehende Emporen führen zu rationeller Raumnutzung und sichern die Wahrnehmung von Kanzel und Altar“ (Martin Knauer). Neben Kirchen haben Bautypen wie der Bauernhof, die Festung, die Pyramide, der Schrein und weitere rund 345 Bautypen Aufnahme in das weitgehend von Studenten der Universität Tübingen erarbeitete Übersichtswerk gefunden. Es will „Baufaufgaben erfassen, die als Typus im weitesten Sinn wahrgenommen werden und die sich vor allem über ihre Funktion unter jeweils ganz konkreten historischen Bedingungen herausgebildet haben“ (Ernst Seidel). So dienen die Kirchen schon in vorkonstantinischer Zeit der Versammlung der Gemeinde, der Feier des Abendmahls und der Wortverkündigung. „Vor dem konstantinischen Toleranzedikt (313) wurden die christl. Gottesdienste in provisorischen Raumsituationen und Privathäusern abgehalten; verbreitet dürfte der unauffällige Typus der Haus-K. gewesen sein. Auch der Umbau von Synagogen zu K.-Bauten ist belegt. Die vermutl. älteste bisher bekannte K. wird seit Herbst 2005 in Megiddo/Israel ausgegraben“ (Martin Knauer). In den Stichwort-Einträgen wird nach dem Begriff zuerst dessen etymologische Herkunft geklärt. Darauf folgt die Definition des jeweiligen Bautypus, seine Entstehung und seine Entwicklungsgeschichte. Beispiele aus der Architekturgeschichte verdeutlichen das Gesagte. Literaturhinweise am Ende der Artikel und am Ende des Bandes laden zum weiteren Studium ein.

(ham)